

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

177 (1.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291808](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bezugsposten 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehändig 210 Pf., für 2 Monate 144 Pf., monatlich 72 Pf. int. Bezugsposten.

Redaktion und Expedition:

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.

Telephonknotzschke Nr. 58.

Abfertige werden die eingegangene Corresp. oder deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Abschriften entsprechendem Rabatt. Schwieriger Tag nach höherem Tarif. — Abfertige für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Schreiber Abfertige werden früher erbeten.

Nr. 177.

Bant, Donnerstag den 1. August 1901.

15. Jahrgang.

Aufl!

Der Taktik im Kampfe gegen den Böhmischen Schrift Franz Meßring in der letzten Neuen Zeit, deren Studium wir gerade jetzt immer wieder allen Genossen empfehlen müssen, dieses:

Es gibt nur einen Weg, den frechen Angriff der Böhmischen abzuwehren: das ist ein mächtiges Volksbewegung, bei der, wenn auch nicht den abgebrühten Jungen, so doch jeder verantwortlichen Stelle Hören und Sehen verleiht, und diese Volksbewegung kann nur von der sozialdemokratischen Partei erwartet, organisiert und geleitet werden. Die Partei braucht sich deshalb nicht feindlich gegen die bürgerlichen Elemente zu stellen, die in ihrer Art auch den Böhmischen bestimmen; weshalb sollten in dem allgemeinen Landsturm, der gegen die Hungerblöcke ausgebeten werden muss, nicht auch die Invalidenkompanien oder die Kappelgarde mitmarschieren? Allein man gewinnt keinen Erfolg, ohne zuvor über die Strategie und Taktik klar zu sein, die man befolgen muss; man besiegt am wenigsten aufs Grausvocht so verzweifelte Gegner, wie die ostelbischen Jungen, die um die ländliche Erhaltung ihrer vertrüchten Freiheiten ringen und sicherlich alles daran sehen werden, um nicht alles zu verlieren.

Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn jetzt nicht endlich mit all den Trübeleien gründlich aufgeräumt würde, die unter ungünstigen Verhältnissen einen harmlosen oder doch verhältnismäßig harmlosen Zeitvertreib bilden möchten: mit der Phantasie, als ob von München oder Stuttgart oder Karlsruhe her dem ostelbischen Jungenkum ein gebietserwerb hält zugetragen werden könnte, oder mit der Utopie jenes großen demokratischen Partei, in der die deutschen Arbeiter als linker Flügel mitmarschieren sollen. Derartige Trübeleien haben auch ihr Theil dazu beigetragen, den junfernischen Übermut bis zur Höhe der Hungerblöcke zu steigern; um so notwendiger ist es, den Jungenplänen und Zügenwohl so bald und so gründlich wie möglich einzuhauen, daß alle angeblichen „Wauwau“-Theater der Schlagkraft der Partei nicht im geringsten geschwächt haben.

Eine günstigere Gelegenheit, die Waffen des Volkes in ihrer wirklichen Massenhäufigkeit ins Gesetz zu bringen, hat sich noch niemals geboten. Wird sie ausgenutzt, wie sie ausgenutzt werden kann, wenn auch freilich nur von der sozialdemokratischen Partei ausgenutzt werden kann, so ist die Niederlage des Jungenkums gewiss. Man kann freilich sagen, daß sei ohnehin, denn ein Raubzug, wie ihn das ostelbische Jungenkum in einem Lande mit einer hochentwickelten Industrie und einem riesigen Arbeitervorwage, sei zum Scheitern verdammt, und

gerade wenn die Jungen zunächst auf der ganzen Linie siegen, würden sie um so tiefer in ihr Verderben rennen. Das ist an sich ganz richtig, aber es ist ein schlechter Trost, wenn manche liberalen Gottvertrauen so argumentieren, um dann voll arglosen Gottvertrauen die Hände in den Schoß zu legen. Gewiß, vor dem schläfrigen Bankrott können die Jungen auch durch keine Hungerblöcke gerettet werden, aber es macht einen gewaltigen Unterschied, ob der Bankrott des Jungenkums zugleich der Bankrott des Volksmassen oder aber ihr Triumph über ihre ältesten und rücksichtigsten Feinde sein soll. Es wäre läudlich, vor dieser Entscheidung auch nur einen Augenblick zu schwanken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Niedergang der Reichseinnahmen. Die Einnahmen aus Zölle und Verbrauchssteuern hat für das erste Viertel des laufenden Staatsjahres die Summe von 180,1 Millionen, oder 10,7 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, erbracht. Zu dem Weniger haben die Zölle mit 52,6 Millionen Mark, die Zuckertaxe mit 6,7 Millionen, die Salzsteuer mit 0,4 Millionen, die Maischbottichtaxe mit 0,7 Millionen beigebracht. Nur die Brannwein-Verbrauchsabgabe und die Brausteuer haben ein Wachst, und zwar jene von 2,3 Millionen, diese von 0,2 Millionen Mark, aufzuweisen gehabt. Im Etat für 1901 ist die Summe der Zölle und Verbrauchssteuern mit 810,3 Mill. Mark angesetzt, auf ein Viertel würden demgemäß rund 205,5 Mill. Mark kommen. Hinter dieser Summe bleibt die wirkliche Einnahme des ersten Viertels mit nicht weniger als rund 22,7 Millionen zurück. Die Zölle, die nach dem Etat in einem Vierteljahr 119,7 Millionen Aufbringen sollten, sind um 18,2 Millionen dahinter zurückgeblieben. Auf sie würde also der haushaltliche Theil des Minus gegenüber dem Etat entfallen. Die Zuckertaxe in hinter dem Viertel des Staatsantrages mit 4,3 Mill. Mark zurückgeblieben, die Brannwein-Verbrauchsabgabe und die Brausteuer haben dieses Viertel durch ihre wirklichen Einnahmen nur um ein Sehrings überschritten. Die fehlenden drei Viertel des Staatsjahres können ja immer noch eine Besserung bringen, der Ausweis der Einnahmen aus Zölle und Verbrauchssteuern aus dem ersten Viertel bietet aber durchaus kein günstiges Bild weder gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs noch gegenüber dem Etat. In letzterer Hinsicht steht sich der Einnahmenstand sogar noch schlechter dar. — Was die anderen Reichseinnahmen betrifft, über die Ausweise bis zum Ende Juni veröffentlicht sind,

so haben die Reichstempelabgaben im ersten Vierteljahr insgesamt rund 13,1 Mill. Mark oder das enorme Minus von 7 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs ergeben. Statistik findet sie für das ganze Jahr mit 100,2 Millionen, also für ein Vierteljahr nur 25 Millionen. Gegenüber dem Staatsantrag würde das Weniger dementsprechend mehr, nämlich rund 12 Millionen, betragen. An dem Rückgang ist die Börsensteuer schuld, die nur 7,1 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des laufenden Staatsjahres ein Plus gegenüber den demjenigen des Vorjahrs von 5,3 Millionen, die Reichsfeuerwehrverwaltung ein Minus von 82 000 Pf. aufzuweisen. — Nun folgt ja der Teufel durch Bezeichnung ausgetrieben und die Böllerschau um ein paar Windungen stärker angezogen werden. Alles nach dem Grundsatz: Nur Mut, es wird schon geben!

Die Duisburger Wahl. Bei der Reichstagswahl in Duisburg wurden nach amtlicher Ermittlung von 82869 Wahlberechtigten im ganzen 63 957 Stimmen abgegeben, darunter 25 764 nationalliberale und 20 076 Zentrumstimmen. Die sozialdemokratischen und freimaurerischen Stimmen scheinen amlich nicht gezählt worden zu sein.

Stimmabhaltung hat eine Konferenz der Betriebsräte und Gewerkschaften der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Duisburg-Amtsort für die am Freitag den 2. August stattfindende Wahl beschlossen.

Gegen die Arbeiterschäfte? Es wird gemeldet, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe beabsichtigt, auf Grund des § 38, Abs. 1, der Gewerbeordnung Vorrichtungen für den Gewerbetreib der Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrnehmende Geschäfte besorgen oder über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten Auskunft ertheilen, also Rechtskonsulenten und Auskunftsstellen, zu erlassen. Den Regierungspräsidenten in ein Entwurf solcher Vorrichtungen zur gutachtlichen Auswertung zugegangen, der u. A. die Anzeigepflicht, die Führung von Geschäft-, Geld- und Urkundenbüchern, die Führung von Handlungs- und Projektverträgen, Erbbaurechte, Vermögensverwaltungen u. s. w. vorsieht. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind nur solche Personen, die ausschließlich Auskunft über den Gewerbetrieb und die Creditfähigkeit von Gewerbetreibenden ertheilen, sogenannte Auskunftsstellen. Sowohl die Meldung, Es ist eigentlich nicht das Bedürfnis nach solchen „Vorrichtungen“ sich gerade in einem Zeitspalt geltend macht, wo das Institut der Arbeiterschäfte allerorts

zu einer allgemein als segensreich und geradewohl unentbehrlich empfundenen Einrichtung sich auswächst. Ist der Arbeiterschäfte etwas der preußischen Bureaucratie ein Dorn im Auge, und soll ihm das Leben sauer gemacht werden?

Was dem Einem recht ist, ist dem Andern billig. Von diesem Satze ausgehend, gestattete die Münchener Polizei den Sozialdemokraten zum ersten Male den öffentlichen Umzug von der Kreisstadt zu ihrem Sommerfest im Holzspielzentrum, weil den Aktivisten ihr öffentlicher Umzug zu Ehren des — heiligen Alphons von Ligurien genehmigt worden war.

Der zweite polnische Geheimbundstreit wird nach den Berien in Thorn verhandelt werden. Angeklagt sind 60 junge Leute, und zwar 22 Gymnasiasten aus Kulm, 15 aus Strasburg (Westpr.), 3 aus Thorn und 2 aus einem kleinen Ort; jerner Cleriker aus Pölitz, 1 aus Gniezen, 1 aus Dresden, 4 Studenten aus Berlin, Leipzig und Greifswald und schließlich 4 praktischen Berufen angehörende junge Leute. Sie sind des Vergehens gegen den § 128 des Strafgesetzbuchs, nach dem die Theinausnahme an geheimer Verbindungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft wird, angeklagt. Die Anklageschrift, die 22 enggedruckte Seiten umfaßt, behauptet, daß ein geheimer Verband der Gymnasiasten besteht, der sich mit national-polnischen Angelegenheiten beschäftigt. Das ganze „Verbrechen“ der Angeklagten, für die übrigens der Schutz § 57 der Strafprozeßordnung (strafmildernde Umstände bei Angeklagten zwischen dem 12. und 18. Lebensjahr) verlangt wird, scheint von harmloser Natur zu sein, wird aber natürlich die polnischen Presse Anlaß geben, ihre verborgenen Thätigkeiten in übler Weise fortzusetzen.

Es tritt weiter. Aus Kreisfeld wird uns berichtet: Durch den Sturz der Firma Gerhard Textilindustrie, Aktiengesellschaft in Oberhausen, ist das bisjetzt Bankhaus von Beckerath-Hellmann in Zahlungsunfähigkeit geraten. Das Bankhaus ist um 1 292 000 Pf. geschädigt. Schon mehrere Tage sind Verhandlungen im Gange, monach die Bergisch-Märkische Bank das Bankhaus übernehmen soll. Der Inhaber des Bankhauses, ein Herr v. Randow, verlendet an seine Krediteure ein Kündigungsschreiben, das ja gar nicht denbar ist, so scham und züchtig, wie die immer gehabt hat. Aber doch, Sie sind ein Wehrmann, Herr von Randow, ein Kenner der menschlichen, vor allem der weiblichen Schwäche! — der Kaufmann lächelt bedeutam, und der Gutsbesitzer lächelt ebenfalls und verdeckt sich, also wenn ihm ein großes Lob gefallen sei — „Sie mögen reich haben. Ich habe Sie für gründlich gehalten, und Sie hat mich betrogen, worum sollte Sie auch nicht hierin falsch gewesen sein. Aber ich werde es herausbringen, ich werd's, verlassen Sie sich darauf.“

Herr Steinhäuser, wagte Trudi zu rufen, „lassen Sie mir Zeit, ich will Ihnen ja alles erlegen, Sie haben Sie sehr, ich will Ihnen erspart lassen Sie mir Zeit.“ Glaubt Du, ich werde noch einmal so leichtfertig sein und Dir vertrauen?“ Der alte Herr sitzte vor Grimm. „Ich will wissen, wo das Geld gelebt ist. Ich will nicht, daß so ein Vindictiv sich vor meinem Eigentum gute Tage macht. Abagen wird ich Ihnen, wenn noch etwas zu holen ist, und wenn nicht, sollt ihr beide die Suppe zusammen ausschenken. — Erfüllt ihr was hast Du gemacht? Woooo? Doch nur davon, wo Dilebbinen von erpatzen kommen: vom Eigentum ihres Herrn. Aber ich werde nachforschen, ich werde es herausfinden und Du sollst deiner Strafe nicht entgehen. Und diesen Lumpen,

Irrende Liebe.

Erzählung von August Lahn.

(Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Nun war die schwere Stunde gekommen. Tief atmetend lehnte sie sich gegen den Thürzofen, das Zimmer begann sich mit ihr zu drehen, sie mußte die Augen für einige Stunden schließen. Als sie dieelben wieder aufschlug, stand Herr Steinhäuser vor ihr und betrachtete sie mit bösartigem Lächeln. Er war bleich vor Wuth und mußte mehrere Male atmen, bis es ihm zu sprechen gelang.

„Fraulein Trudi“, rief er endlich heiser hervor, „ich bitte um Beantwortung einiger Fragen. Wer von Ihnen hat in Sommer einen Briefumschlag an die Firma gesandt, einen Posten von siebenhundert Mark, derselbe ist nicht gewußt. Ist er nicht eingerostet?“

Sie schwieg. Der alte Herr stampfte leicht mit dem Fuß, er begrüßte.

„Fraulein Trudi, wollen Sie mir sagen, was aus den Summe geworden ist?“ „Ich habe — sie genommen,“ hauchte sie kaum vernommen.

„Ja, ja,“ bellte der Chef und ließ die Zähne nervös auf dem Tropfstein klopfen, „das habe ich gehört, aber darf ich nicht wissen, wo Sie damit gebildet sind?“

Sie schwieg. „Kum, nun! Würden Sie die Güte haben? — Das ist stark, wirklich zu stark.“ Sie sank in die Knie.

„Ich kann Ihnen das nicht sagen“, flüsterte sie, „ich kann nicht, ich kann nicht.“ „Sehr gut, sehr gut!“ Was sagten Sie, Herr Abédel? „Man steht mir mein Geld und verweigert darüber rüdwig die Auskunft. Sehr gut, sehr gut.“ Der Angeredete putzte nur die Nächseln, seine Blicke aber glitten prüfend über die schwache Gestalt des zitternden Mädchens.

„Beregen Sie mir, Herr Steinhäuser“, flüsterte Trudi, „verzeihen Sie mir, ich komme nicht anders.“

„Sie kommen nicht anders? Sie kommen nicht anders? Wie soll ich das verstehen?“ erstickte jener. „Woß haben Sie das Geld gebraucht? Ich will das wissen, ich muß das wissen.“

„Aber Herr Steinhäuser, wer wird so naiv fragen,“ mischte sich hier die schleppte Stimme des Gutbesitzers ein. „So'n junges Ding braucht eins und das, 'ne neues Kleid 'nen Hut, Gott weiß was. Na, zu hohes Gehalt werden Sie auch nicht zahlen. Was sind denn so ein paar hundert Mark?“

„Nein, Herr von Abédel, nein. Ich zahlte gut; was Sie brauchte, konnte Sie doppelt davon betreiben. So'n einfache, schwache Garderobe, wie Sie, hatte kaum meine schwache bezahlte Verkäuferin. Das ist es nicht, Herr von Abédel.“

„Aber ich weiß was. Na, zu hohes Gehalt werden Sie auch nicht zahlen. Was sind denn so ein paar hundert Mark?“

„Rein, Herr von Abédel, ich kann Ihnen ja alles erlegen, Sie haben Sie sehr, ich will Ihnen erspart lassen Sie mir Zeit.“

„Um, so bleibt nur noch eins. Wäre diese kleine Sünderin ein Mann, müßten wir wohl fragen: Wo ist das Web? Was sagt Ihre Mutter, die Sie nicht mehr zu Hause hat?“

Trudi blickte in dem Gedanken, daß es ihm gelingen möchte, und sie sah den seiten Entzündung, niemals den Namen des Geliebten zu nennen und seine Ehre zu schützen, möchte für sie selbst auch daraus entfliehen, was da wollte.

Der Gutbesitzer war aufgefunden. Langsam kam er näher, das blühende Auge sah auf die Knieende gerichtet. Ein Blick, vor dem sie den Kopf senkte, niederschlagend, der ihr klopfnendes Herz noch angenehmer pochen ließ.

„Berühren Sie sich, lieber Herr Steinhäuser,“ er tippte dem jungen Lord auf die Schulter, und losen Sie die Sache selbst auch auf sich beruhigen. „Ich will Ihnen Schaden nicht,“ fügte er rasch hinzu, als der Andere ihn unterbrochen wollte, „ich übernehme die ganze Sache für meine Rechnung, auch wenn Sie sonst noch ein kleines Deliktchen herausstellen sollte. Es ist ja nicht nothwendig, daß die Geschichte an die große Glorie kommt, ich möchte nicht gern in den Skandal verwickelt werden, außerdem gefällt mir die kleine — schwere Krabbe — ich will mich ihrer annehmen, es wäre schade, wenn das vorkommen sollte — ist es aber erst einmal da gewesen.“ er winkte mit dem Kopf und kniff die Augen blitzend zu, „so kann man doch nicht — Sie verstehen mich.“

Herr Steinhäuser verstand ihn sehr gut und war auch sehr zufrieden, denn er kam so unerwarteter Weise zu seinem Gelde und ging auch



Büchern vor Inbetriebsetzung von katholischen Geistlichen einzulegen ließ, verliehen lassen.

Folgen der Kritik. In der Neuauflagen-Malschmiede in Blumen-Sendling wurden am Sonnabend 100 Arbeiter entlassen. Das Giessereimuseum beschäftigte früher 1500 Mann; im vorigen Jahre ist diese Zahl auf 900 gesunken und jetzt ist schon wieder eine Reduzierung nothwendig geworden.

Ein gerichtsnotorischer Ehrenmann. Der Schwindler Te林den, der nicht nur sein Arbeitervortrag, indem er ihnen Materialien mit 100 bis 200 Prozent Aufschlag anrechnete, sondern auch honeste Vertreter der heutigen Ordnung und Sitten gründlich über den Tadel brachte, dabei ein ausgeprägter Freund der Kirchen war, ist im letzten Jahre in seiner Schwindsucht u. a. auch durch — ein gerichtliches Urteil gefängt worden. Ein Angeklagter des Te林den berichtete der Führung von Blumen und den gleichen Kleinleuten mehr befürchtigt. Da Te林den das Fälschen ausgeschickt verstand, man auch wohl eine gründliche Prüfung der Bücher für unnötig hielt, kam das Gericht, vor welchem sich der Angeklagte des T. zu verantworten hatte, zu der Ansicht der Kleinstleutearbeit der eroberten Aufschlubungen und der — Beleidiger wanderte aus 9 Monate ins Gefängnis; so sollte es das „unfehlbare“ Gericht. Nun war natürlich Te林den hadernden. Als gerichtsnotorischer Ehrenmann beschwindelte er Banken und gute Freunde, und als Schäffling der Kleinstleute plünderte er die Arbeiter. Ein Prokurator exemplar aus der Gattung der Ordnungsfüllen, ein Musketier für Thron und Altar.

Belgien.

In der Repäsentantenkammer trieb in der Dienstagssitzung die gesamte Ante Obstruktion. Der liberale Buyl beantragte am Dienstag wegen der schwachen Beliebung des Hauses Verlegung bis Donnerstag. Als der Präsident es ablehnt, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestierten die Anwesenden dagegen durch Räumen und Klappen mit den Palmen, so daß der Präsident und Redner unerhörbar bleibten. Ein Sozialist ritt die Arbeiterschlafkasse an, die Linke begleitete durch Schlägen auf die Pultdecke, der Raum dauer fort.

England.

Im Unterhaus brachte am Dienstag Lord Balfour den Antrag ein, Lord Roberts für seine Verdienste im Feldzuge gegen die Burken eine Dotierung von 100 000 Pf. Sterling zu gewähren. Die Linke opponierten und protestierten gegen die Beliebung der Vorlage. Sie legten ihre Protestation auch fort, als ein anderer Gegenstand zur Beliebung gestellt wurde. Dabei kam es zu stürmischen Szenen. Es wurden im Verlauf der Sitzung die beiden krischen Abgeordneten William Redmond und Patrick O'Brien für die Dauer der Sitzung aus dem Parlament mit 303 gegen 71 Stimmen ausgeschlossen.

Amerika.

Das Erinnerungsblatt in Kanada soll ein geradezu glänzendes sein nach einem Bericht der kanadischen Regierung nach London. Die Genterkrönisse folgen nach diesem Bericht ohne Beispiel in der Geschichte dieses Landes sein. Während alle älteren Provinzen unter Gente-Ausfällen sich erfreuen, bringt in Manitoba und den nordwestlichen Gebieten Ertrag und Wert der Gente dieses Jahres Kanada an die Spitze der weisenden Länder der Erde. Die leichten Telegramme aus Kanada besagen, daß das Land von der großen Höhe nicht heruntergegangen ist, welche die Gente der westlichen Vereinigten Staaten so schwer geschädigt hat.

Aus Halifax wird gemeldet: Ein Vertreter der Provinzregierung von Manitoba bereift die Küstenbezirke und ist bemüht, außerordentliche Arbeitskräfte für die Gente zu gewinnen. Er zahlt den Weizenpreis auf 60 Millionen einen Standart aus dem Wege, der immerhin für den Kauf der Firma nicht vorstellbar war. Ein Bedenken wogte er aber dennoch geltend zu machen.

Herr von Rhedel, schwungelte er und zog die schmalen Lippen breit, wie ein geliebter Faun, „ich erkenne ja Ihr menschenfreudiges Betreiben an und bin natürlich bereit, Ihrem Wunsch entgegenzutun, schon Ihnen zu Gefallen, und auch dem Büdchen — mar hat ja ein Herz — aber im Geschäft behalten kann ich nicht.“ Mein Betrachter ist das und —

„It auch nicht nötig, Redder. Ein Schützling des Herrn von Rhedel braucht nicht hinterm Ladenstuhl zu sitzen.“

Trudi wußte nicht, wie ihr gefiel, sie wollte die Hände des Retters ergriffen, sie wollte ihm danken; dabei sah sie wieder jenen rätselhaften Betrachter an und bin natürlich bereit, Ihrem Wunsch entgegenzutun, schon Ihnen zu Gefallen, und auch dem Büdchen — mar hat ja ein Herz — aber im Geschäft behalten kann ich nicht.“ Mein Betrachter ist das und —

„Ich habe weiter nichts zu geschehen,“ unterbrach ihn Trudi leise, aber bestimmt.

(Fortsetzung siegt.)

Schulz und sagt, es würden fünfzigtausend außerordentliche Arbeiter nothwendig sein für die Gente. Die kanadische Pacific Eisenbahn gewöhrt den landwirtschaftlichen Arbeitern, von denen sie hofft, daß dieselben als Räuber, Anhänger in Kanada bleiben werden, ganz besondere Vergnügungen.

In Buenos Aires ist der Belagerungszustand mit Zustimmung des Kongresses wieder aufgehoben worden.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegshauptheile wird ein Gesetz gemeldet, das bei Agua in Natal stattgefunden hat. Die Engländer wollen Sieger geblieben sein.

Die Zahl der Burken, die seit Ausbruch des südafrikanischen Krieges von den Engländern gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, wurde von dem Ministersekretär beim Kriegsamt, Stanley, am Montag im englischen Unterhaus auf 33 000 angegeben.

China.

Der Dogen, das ist der Richter unter den freien Gesandten, der den chinesischen Friedensvermittlern amtlich mitgetheilt, die Wölfe hätten sich endgültig über die Frage der Entschädigung geeinigt. Die Chinesen zeigen sich schwer beansprucht durch den Besuch der tibetanischen Mission in Petersburg. Über ist ein am China tributpflichtiges Land, das mit der Wandschurie zu verlieren China fürchten muß.

Über die Ausfälle in China hat sich Graf Waldersee in Algier, wie das „Wolf's Bureau“ von dort meldet, am Montag gegenüber einem Vertreter des Pariser „Journal“ sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Graf Waldersee meinte, daß das Verhältnis zwischen den deutschen und französischen Soldaten immer ein angenehmes und vortheilhaftes gewesen sei. Bevorzugt der gegenwärtigen Lage in China erklärte der Feldmarschall, er glaubte, daß man der Stimmung der Bevölkerung von Peking, welche von denjenigen des ganzen Abends gänzlich verschieden sei, keine zu große Bedeutung beimessen dürfe und daß die Wiederherstellung des Rechs in China gefordert sei.

Ein Bataillon deutscher Truppen aus China soll, wie dem „Hamb. Kor.“ aus Wien gemeldet wird, den Rückweg über Triest nehmen und in Wien feierlich begrüßt werden.

Von der Boerenerbewegung berichten die „North China Daily News“, daß angesichts des Erfolges des „Bundes der vereinigten Volksleute“ in Südkorea gegen die Truppen Li-Dung-Tschangs auch die Boerenerbewegung in der Provinz Schantung wieder auflebe. Es verlautet, Junglu sei die einträgliche Stellung eines Kontrollors bei dem Generalamt für die Staatscontrole zu halten.

Parteidienrichten.

Auf der brandenburgischen Parteidienkonferenz, die am Sonntag in Berlin stattfand, ist unter anderem für den Reichstagswahlkreis Potsdam-Schivelbeckland der Genoss Dr. Karl Liebknecht, Reichstagswahl in Berlin, als Kandidat aufgestellt worden.

An unserem Nürnberger Parteidiennehmern, der „Frankfurter Verlagsanstalt und Buchdruckerei in Nürnberg“, ist die Stelle eines Geschäftsführers zu beziehen.

Gewerkschaftliches.

Die Ausförderung der Tabakfabrik in Nordhausen dauert fort. Von den Fabrikanten war den Ausgepertern ein Vergleichsvorschlag gemacht worden, welcher darin gipfelte, daß ein großer Theil der Arbeiter und Arbeitnehmer nicht wieder eingestellt werden sollten. Und zwar, wie eine von den Unternehmen gezeichnete Liste ergiebt, alle diejenigen Arbeiter, welche mehr oder weniger für die Organisation eingetreten waren. Auch die Fabrikantin sowie die gesamte Beitung des Auslandes waren auf die Liste gesetzt. Also wiederum die Zofit der sozialistischen Maßregelungen, mit dem Ziel: Verhinderung der Organisation! Der Vergleichsvorschlag enthält noch einen weiteren Postus, der besagt, daß die ausgewählten, wieder eintretenden Arbeiter sich bei Strafe der sofortigen Entlassung jeder Beauftragung und Beleidigung der Arbeitswillkür innerhalb und außerhalb der Betriebe zu enthalten haben. Das Anhören ist für die organisierte Arbeiterschaft geradezu beledigend, denn in allen Versammlungen der Ausgepertern ist nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß derartiges zu unterlassen ist. Eine Versammlung der ausgewählten Arbeiter und Arbeitnehmer nahm zu dem Vergleichsvorschlag Stellung und lehnte die vorbenannten Punkte einstimmig ab. Eine leichte Antwort der Fabrikanten steht bis jetzt noch aus. Es ist kein Zweifel, der Kampf dauert fort! Ein dauernder Friede kann nur herbeigeführt werden, wenn den kämpfenden Arbeitern ihr Koalitionskampf im vollen Maße zu thun wird. Doch aber dies geschieht, dafür wird die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands auch ferner mit uns fertig. Arbeiter und Genossen! An Euch liegt es nunmehr, um im heißen Ringen um die Erhaltung der Organisation zu unterstützen. Thut Eure Schuldigkeit. Die Solidarität wird und muß zum Siege führen.

„Sonne wäre nicht, wie ihr gefah, sie wollte die Hände des Retters ergriffen, sie wollte ihm danken; dabei sah sie wieder jenen rätselhaften Betrachter an und bin natürlich bereit, Ihrem Wunsch entgegenzutun, schon Ihnen zu Gefallen, und auch dem Büdchen — mar hat ja ein Herz — aber im Geschäft behalten kann ich nicht.“ Mein Betrachter ist das und —

„Ich habe weiter nichts zu geschehen,“ unterbrach ihn Trudi leise, aber bestimmt.

(Fortsetzung siegt.)

Aus Stadt und Land.

Baut. 31. Juli.

Beim Monatswechsel wollen unsere Freunde nicht versäumen, für immer weitere Verbreitung des „Norddeutschen Volksblatts“ Sorge zu tragen. Gerade zur Zeit, da man das Volk durch Nachzulieferung Lebensmittel noch mehr zu schwören verfügen will, ist es nothwendig, ein Blatt zu lesen, das rücksichtlos die Schädlichkeit dieses Treibens für das deutsche Volk anweist. Das „Norddeutsche Volksblatt“ sollte insbesondere in keiner Arbeitersfamilie fehlen.

Zuhörerbewegung im Barbiergewerbe. Gestern Abend stand in A. Brandis Lofat in der Marktstraße eine Versammlung der Barbiergesellen von Wilhelmshaven, Bant und Dornum statt.

Die Zahl der Burken, die seit Ausbruch des südafrikanischen Krieges von den Engländern gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, wurde von dem Ministersekretär beim Kriegsamt, Stanley, am Montag im englischen Unterhaus auf 33 000 angegeben.

China. Auch hier am Orte hat der Verband eine starke Stärke und es wird der Gründungstag nach der heute stattfindenden Mitgliederversammlung entsprechend gewürdigt werden.

Wir machen die Mitglieder des Verbands noch an dieser Stelle hierauf aufmerksam. —

Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einem langen Tag endlich vom Ministerium entschieden worden. Vor einigen Monaten wurden von einem Mitgliede des Gemeinderates, das wegen Übernahme eines Gemeindesamtes aus dem Gemeinderat scheiden mußte, Zweifel erhoben, ob die Anwendung des Armenarbeitshauses-Inspektors Wilhelm Hartmann rechtmaßig sei. Die Rechtmäßigkeit im Gemeinderat zu führen wurde angezeigt, weil er für seine Tätigkeit eine Entschädigung erhält. Die Sache wurde vor das Amt und das Ministerium zur Entscheidung gebracht und von letzterem dahin entschieden:

1. Der Minimallohn beträgt 10 M. wöchentlich bei zweiter Station.

2. Bei nur halber Station beträgt derselbe 15 M. falls nur Wohnung gemäßigt wird, beträgt der Minimallohn 18 M.

3. Ohne Rost und Wohnung beträgt der Minimallohn 21 M. wöchentlich.

4. Für Aufhüle am Sonnabend und Sonntag werden 5 M. und die Rost gewährt.

5. Für Aufhüle am Sonnabend und Sonntag werden 5 M. und die Rost gewährt.

6. Für einen Tag Aufhüle werden 2 M. und die Rost gewährt.

7. Die Arbeitzeit darf in der Woche, außer Sonnabend, nicht über 9 Uhr Abends, des Sonnabends nicht über 11 Uhr Abends und des Sonntags nicht über 2 Uhr Nachmittags ausgedehnt werden.

Die Arbeitzeit beginnt im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr Morgens.

Von den Arbeitern wurde allein die Hoffnung ausgesprochen, die Arbeiterschaft möge die Barbiergesellen bei der Erbringung dieses gerechten Lohnes belieben und unterstützen.

Zu gleicher Zeit tagten ebenfalls im Restaurant A. Brandi die selbständigen Barbiers, um über ihre Lage zu beraten. Im Laufe derselben unterhielten die gewählte Kommission des Gesellen den Prinzipalen den aufgestellten Lohntarif, welcher in der regen Debatte allein als gerecht anerkannt und schließlich angenommen wurde.

Am 1. September festgelegt, vorangestellt, daß die in Aussicht genommene Erhöhung der Tarife zur Durchführung kommt. Die öffentliche Begründung der Erhöhung der Tarife einschließlich mit Gehilfenforderungen wurde dahingehend erläutert, daß die hiesigen Gesellen ihrer Schülern von Bremen und Hamburg beispielhaft müssen, und von dort aus direkt oder indirekt gezogen werden, Löhne zu zahlen, welche den dortigen eingemachten angepaßt sind. Die geringen Löhne und die infolge der mühsamen Lage im Barbiergewerbe oft auftretenden ausfallende Beleidigung drängten anderseits manchen Gesellen zur Selbständigkeit und somit zur Konkurrenz. Die Schmutzkonkurrenz, aufgestellt durch die Wäscheleute, wurde übrigens immer fühlbar. So ist das Haarschneiden und Barbieren durch Wäscheleute an vielen Stellen, selbst bei den Behörden eingestellt, und Ausgabe der selbständigen Barbiers werde es sein, dieser Schmutzkonkurrenz zu Leibe zu geben.

Kreise, von denen man es nicht erwarten und die es in peinlicher Hinsicht nicht nötig haben, unterscheiden leider diese Schmutzkonkurrenz und müssen diese Pflichtarbeit durch Zeinfelder oder Bier oft noch teurer bezahlen, als im Barbierladen.

Diese Kreise sind es auch, die gegen die Erhöhung der Tarife vornehmlich opponieren, trotzdem deren Gehälter während der letzten zwanzig Jahre gewiß mehrfach reguliert worden sind.

Jeder einfältige Arbeiter nimmt die Erhöhung zu, die bisherigen Preise nach denjenigen sind, wie sie vor jener gesetzt worden, während alle Bedürfnisse, insbesondere die Lebensmittel und vor allem die Wäsche enorm gestiegen sind.

Wenn die Rundschau in ruhiger und sachlicher Weise über die Ursache der Erhöhung aufgeklärt wird, so kann kein einstelliger Mensch prinzipieller Gegner derselben sein. In der Hoffnung, daß die Erhöhung der Tarife recht bald das Einverständnis ihrer Rundschau finden möge, wurde die Versammlung der Tarife vornehmlich geschlossen.

Der deutsche Metallarbeiterverband feiert am 1. August dieses Jahres sein zehnjähriges Vo-

treffen. Auch hier am Orte hat der Verband eine starke Stärke und es wird der Gründungstag nach der heute stattfindenden Mitgliederversammlung entsprechend gewürdigt werden.

Wir machen die Mitglieder des Verbands noch an dieser Stelle hierauf aufmerksam. —

Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 75 431, 55 013, 100 762. Eingenommen hat der Verband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens insgesamt 5 494 139,09 M., ausgegeben 3 807 145,70 M. Zur Einzelnen verteilen sich die Ausgaben wie folgt: Steuern: 10 749,51,45 M., Röthland: 24 001,81 M., Rechtsanwalt: 29 249,03 M., Reitgerichtshaus: 404 278,70 M., Jagdzug: 485 628,43 M. Diese Ziffern legen Zeugnis von dem Pflicht感和 der Solidarität des Metallarbeiterverbandes ab. Wir wünschen dem Metallarbeiterverband, daß er bei seinem 15jährigen Bestehen seine Mitgliederzahl verdoppelt haben möge.

Die Frage, ob der Inspektor des Armenarbeitshauses ein Gemeinde-Hilfsbeamter im Sinne der Gemeindeordnung in und in Folge dessen Mitglied des Gemeinderates nicht sein kann ist an einer Stelle hierauf aufmerksam.

— Zölliger Überblick zeigt, wie seit 1891 von Jahr zu Jahr die Mitgliedszahl des Verbands zunahm: 18 000, 25 969, 28 449,

33 406, 33 189, 49 954, 59 890, 7

Bekanntmachung.

Die hierfür Gewerbetreibenden werden auf die amtliche, im Güterkatalog ausgebürgte Bekanntmachung, betreut, die Revision der Maschinen, Wagen und Göschte, aufmerksam gemacht.

Es findet dann nach der Revision am 26. und 27. August statt.

Bant, den 30. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Meen y.

Bekanntmachung.

Der Beschluss des Gemeinderates vom 23. d. Jhs., betreffend die Anlage und Entsiedlung der Aborte und Dünghäfen und die Abfuhr der Fäkalien, des Düngers u. s. w. wird unter Auforderung an die Gemeindebürgen zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Gemeinde-Bureau vom 31. d. Jhs. an auf vierzehn Tage gemäß Artikel 27 der neu-Gemeindeordnung öffentlich ausgelegt.

Happens, den 26. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Zu belegen

am 1. November drei Kapitalien zu je 25.000 M. auf erste und 6000 M. auf zweite Hypothek.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zu verkaufen

Baustellen, gute Lage, preußisches Gebiet.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

kleine 6-9 Pfl. schwere geräuch. gesunde

Schinken pr. Pf. 60 Pf. sind wieder vorrath. bei

J. D. Wulff, Alte Straße 2.

Soeben wieder eingetroffen

neue Ia. Emden

Bollheringe Stück 6 Pf.

J. Herberman, Neubremen.

Starke dauerhafte Sohlen in den verschiedensten Größen und

Stärken aus altertem Leder erhalten man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heinr. Stegemann, Marktstraße 29.

Verkaufsstelle: Kaufmann

Decker, Kappenhörn.

E. Schmidt, Uhrmacher,

Neue Wilh. Straße 31.

Naparaturen jeder Art an Wand- und

Taschenuhren b. billigsten Preisen unter Garantie.

Zu verkaufen

zwei Tüder Hen.

E. Menken, Neuerndorf-Mittendorf

bei Schaar.

Bauschutt

sohn abgeholt werden bei

hans Meyer, Neue Wilh. Str.

Zu vermieten

per sofort oder später ein Laden mit zwei Schaufenstern nebst Wohnung an der Hörderstr. 16. Preis 550 M.

Dr. Dies, Ede Borsen- u. Bühlervstr. 2.

Zu vermieten

eine vierzähnige Wohnung.

B. Rath, Jeverland. Hof,

Gremstraße.

Zu vermieten

vierzähnige abgeschlossene erste Etage-Wohnung zum 1. November.

A. Wagner, Bant, Hofstraße 15.

**Programm****Schützenfest**

am 11., 12. und 13. August 1901.

Erster Festtag:

11 1/2 Uhr: Versammlung der Schützen (aktive und passive) im Partaus, nachdem Abramash nach der Bismarckstraße, Neue Straße, Alte Straße, Knorrstr., Grüne Straße, Osterstraße, Wallstraße, Böttcherstraße, Königstraße, Roonstraße, Kronprinzenstraße, Königstraße, Oldenburger Straße, Roonstraße (10 Minuten Fuß in Dempels Hotel), Roonstraße, Götterstraße, Marktstraße, Neue Wilhelmshavener Straße nach dem Festplatz. Festessen: Nachmittags: Volksbelustigungen. 4 1/2 Uhr: Konzert im Konzertgarten des Schützenhofes, cont. im Saal. Abends nach Schluss des Schießens Umzug über den Festplatz und Proklamation des Königs im Schützenhof. Abends 8 1/2 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Zweiter Festtag:

Nachm. 3 Uhr: Volksbelustigungen, Konzert im Konzertgarten. Kinder-Vergnügungen u. Kinder-Sall im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Schützenball bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag:

Um 2 Uhr Mittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Ausmarsch über Osterfeuerstraße, Wallstraße, Königstraße, Verläng. Roonstraße, Amensstraße, Adalbertstraße, Weinfstraße, Wilhelmshavener Straße nach dem Festplatz. Nach Beendigung des Schießens Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schießens Königs nach dem Schützenhof. Nachmittags: Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Konzert im Konzertgarten wie an den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Anmerkung: Nachmittags im Garten des Schützenhofes Freikonzert. Für Eintritt in den Saal während des Balles 50 Pf., für die Belebung am Ball für alle drei Tage je 2 M. Partoutkarten für Konzert u. Ball für alle drei Tage 5 M. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Komitees ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehlt sich, auswärtige Schützen, sowie eine verearl. hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Teilnahme am Fest eingeladen.

Der Vorstand des Wilhelmsh. Schützenvereins.

Restaurant und Konzerthaus
,Zur Einigkeit'.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 35.

Hente Mittwoch den 31. Juli:

Großes Abschieds-Konzert
des überall mit glänzendem Erfolg aufgetretenen
Österreichischen Damen-Orchesters „Silvana“

Direction: Franz Langer.

Neu! Vom 1. August ab: Neu!

Grosses Frei-Konzert

des berühmten Damen-Ensembles „Rococco“

Kapellmeister Rosalie Liberté. Die Gesellschaft besteht aus vier Damen und zwei Herren, gefürt überall, im In- und Auslande, mit bedeutendem Erfolge. Es lädt daher zu fest jährlich. Besuch freundl. ein.

J. Budzinsky.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen.

Verl. Börsenstr. 40, 2. Etage.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer naht Schloszimmer

Neue Wilhelmsh. Straße 64, 2. Et.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

G. Buddenbergs**Volksbuchhandlung**

Theilenstr. 18, beim Friedrichshof
hält sich den öblichen Vereinen sowie einem geehrten
Publikum bestens empfohlen.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 24,

Stadtteil Elshof Ging. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.

Größtes und modernstes Atelier am Platze. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Oldenburger Konsum-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend erucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Sedan.

Umstände halber findet die nächste Monatsversammlung am Freitag den 2. August im Lokale des Hrn. Reents statt. Zahlreiches Geschiebe erwartet Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.**Verwaltungsstelle Bant**

Mittwoch den 31. Juli,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Arche zu Bant.

— Tagesordnung: —

1. Debattierung und Aufnahmen,

2. Vortrag,

3. Fragestunden und Verschiedenes.

Die Kollegen werden erucht, zahlreich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Nordsee-Bad Bant.

Sonnabend den 3. August:

Crosses**Militär-Garten-Konzert**

ausgeführt von Mitgliedern des Kaiserl.

2. Gebatallions.

Eintritt à Person 25 Pf. Familien zu

3 Personen 50 Pf.

Bei ungünstigem Wetter Solisten-

Konzert im Saal.

Rath. B. v. Sierakowski.

Drucksachen aller Art

billig gedruckt u. billig von Hug u. Co.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besond. Meldung.)

Eleonore Streigel

Herr. Borchert

Verlobte.

Blottbed. b. Hamburg. Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.

Gestorben Nacht 1 Uhr had nach

zweifältiger Krankheit unter lieber

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Donner-

stag Nachmittag 3 1/2 Uhr v. Sterbe-

haus, Ullmannstr. 4, aus statt.

Willy

im zarten Alter von 26 Tagen.

Die Leichenfeier steht an.

W. Freudenberg u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Willy

im zarten Alter von 26 Tagen.

Die Leichenfeier steht an.

W. Freudenberg u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg

im zarten Alter von 4 Mon. und

20 Tagen, was wir betrübten

Herrn, um Hilfe am Ende bitten,

zu Anzeige bringen.

Happens, den 31. Juli 1901.

Friedrich Schröder u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom

Sterbehause, Bant, Adolfstraße 25,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 9 Uhr verschied

nach kurzer Krankheit unser innigst

geliebter kleiner

Georg</b